

Forschungsprojekt zur Sterbebegleitung in Sachsen

Am Zentrum für Arbeits- und Organisationsforschung e.V. in Leipzig begann am 1. November 2002 die Arbeit an der zweiten Phase eines Forschungsprojektes „Zur Praxis der Sterbebegleitung in Sachsen“. In der ersten Phase, die von Dezember 1999 bis November 2001 durchgeführt wurde, waren die Pflegenden der sächsischen Krankenhäuser und stationären Pflegeeinrichtungen flächendeckend im gesamten Freistaat befragt worden. Die zweite Phase wendet sich nun weiteren Berufsgruppen zu, die mit Sterben und Tod häufig konfrontiert sind. Im Juni 2003 werden alle derzeit bestehenden 1.026 ambulanten Pflegedienste und Sozialstationen (jeweils Leitung und Pflegekräfte) schriftlich befragt. Zum weiteren Kreis der angeschriebenen Personen und Institutionen gehören alle 2.793 sächsischen Hausärzte sowie Ärzte und Ärztlichen Direk-

toren aus den 76 Krankenhäusern. Dem Beispiel der ersten Projektphase folgend, hoffen die Wissenschaftler auch jetzt auf ein großes Interesse und vielfache Teilnahme bei den angeschriebenen Personengruppen.

Zentrale Fragen richten sich auf Bedingungen, Faktoren und den Stellenwert der Sterbebegleitung im häuslichen Bereich und im Krankenhaus. Jedoch auch Fragen der Belastung, der Bewältigung von schwierigen Situationen im beruflichen Alltag für Ärzte und Pflegende spielen eine Rolle. Spezielle Fragen zur Schmerzbehandlung und Einweisungspraxis sterbender Menschen oder der Qualität fachübergreifender Zusammenarbeit werden ebenfalls thematisiert.

Die Ergebnisse der Untersuchung sollen gesundheitspolitische und sozialplanerische Entscheidungen unterstützen, die sowohl die

Situation Sterbender als auch die Bedingungen für die Arbeit der Ärzte und Pflegenden verbessern können.

Gefördert wird dieses Forschungsprojekt vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, dem Sächsischen Staatsministerium für Soziales sowie der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege. Durch die ideelle Unterstützung verschiedener sächsischer Institutionen und Berufsverbänden sowie engagierten Ärzten und Pflegenden wird im Projektverlauf ein enger Praxisbezug gewährleistet. Im Herbst 2003 ist mit ersten Ergebnissen zu rechnen, die wie bisher praktiziert, in unterschiedlichsten Formen einem Fachpublikum aber auch einer interessierten Öffentlichkeit vorgestellt werden. Internet: www.zarof.de.

kö